

IN BEWEGUNG BLEIBEN

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

FÜR DEN

PFARRCARITASKINDERGARTEN SCHARDENBERG

PETER-ROSEGGER-WEG 3, 4784 SCHARDENBERG



Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	4
1.1	Vorwort: Mandatsträger	4
1.2	Vorwort: Bürgermeister	4
1.3	Einführung.....	5
2	Strukturqualität.....	6
2.1	Erhalter	6
2.2	Anschrift.....	6
2.3	Öffnungszeiten	6
2.4	Ferienregelung.....	6
2.5	Bring – und Abholzeiten	6
2.6	Bustransport.....	6
2.7	Das Team	7
2.8	Gruppenstruktur	7
2.9	Räumlichkeiten.....	7
2.10	Aufnahmemodalitäten	8
2.11	Abmeldung.....	8
2.12	Verpflichtendes Kindergartenjahr	8
2.13	Mittagsbetrieb	8
2.14	Gesunder Kindergarten	8
3	Orientierungsqualität	9
3.1	Das Bild vom Kind	9
3.2	Kinderrechte.....	10
3.3	Die Rolle der Pädagogin	11
3.4	Unser pädagogischer Ansatz	11
3.5	Die Bedeutung des Spieles	12
3.6	Integration	13
3.7	Religionspädagogische Orientierung	13
4	Prozessqualität	13
4.1	Tagesablauf	13
4.2	Transitionen.....	14
4.2.1	Die Eingewöhnung in den Kindergarten	14
4.2.2	Übergang vom Kindergarten in die Schule	15
4.3	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	15
4.4	Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag	16

4.5	Dokumentation der pädagogischen Arbeit	16
4.5.1	Planung und Reflexion – Gruppe	16
4.5.2	Planung und Reflexion – Team	16
4.5.3	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	16
4.6	Feste und Feierlichkeiten	17
4.7	Gruppenübergreifendes Arbeiten	17
4.8	Zusammenarbeit und Kooperation.....	17
4.8.1	...mit dem Träger	18
4.8.2	...mit der Gemeinde	18
4.8.3	...mit der Pfarre	18
4.8.4	...mit örtlichen Einrichtungen, Vereinen und Institutionen.....	18
4.8.5	...mit Experten/innen.....	18
4.8.6	...mit Bildungseinrichtungen.....	18
5	Schlusswort.....	18

1 EINLEITUNG

1.1 Vorwort: Betriebsführung Caritas OÖ.

In den ersten Jahren der Kindheit werden die Bausteine für die Zukunft gelegt. Neben der Familie hat der Kindergarten als familienergänzende Bildungs- und Betreuungseinrichtung die gesellschaftliche Verantwortung ALLEN Kindern ein entwicklungsförderndes Umfeld zu bieten.

Der Kindergarten bietet den Rahmen ohne Leistungsdruck Erfahrungen sammeln zu können, Neues zu entdecken, sich ausprobieren zu können und Freude am Lernen in der Gemeinschaft zu entwickeln.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten vertrauen Eltern ihre Kinder oft das erste Mal anderen Menschen an. Dieses Vertrauen braucht es für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Unsere Aufgabe ist, den Kindern genügend Zeit, Raum und Freiheit zu geben, um sich entfalten zu können und genügend Eigenerfahrungen zu sammeln. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickelt. Der Kindergarten sollte für die Eltern und Familien ein Ort der gemeinsamen Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung sein und von einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft geprägt sein.

Die Pfarrcaritas und die Caritas OÖ in ihrer Verantwortung als Rechtsträger sind in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schardenberg bemüht, bestmögliche Rahmenbedingungen für die Kinder und die pädagogische Arbeit im Kindergarten zu schaffen. Wir möchten ein Umfeld schaffen, welches altersentsprechende Aktivitäten zulässt und jedes Kind in seiner Entwicklung fördert und bestärkt.

Das vorliegende Konzept des Pfarrcaritaskindergarten Schardenberg gibt Einblick in die pädagogische Arbeit und zeigt auf, welche Werte die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten prägen.

1.2 Vorwort: Bürgermeister

1.3 Einführung

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Konzept soll deutlich machen, was uns für das Miteinander im Kindergartenleben wichtig ist:

die Kinder, die Sie uns anvertrauen,
unseren Umgang mit den Kindern,
unseren Kontakt zu Ihnen als Eltern,
unser Selbstverständnis als Kindergarten.
„Konzept“ heißt: So möchten wir arbeiten.

Vieles spielt hier zusammen:

unsere Erfahrungen und Vorstellungen,
die Lebenssituationen, denen Kinder heute begegnen,
Psychologische Erkenntnisse der Forschung.

Ein Konzept ist nie „fertig“ im Sinne von „endgültig“ und „abgeschlossen“. Es drückt aber grundsätzlich bleibende Ansichten und Wahrnehmungen aus.

So möchten wir das folgende verstanden wissen.



2 Strukturqualität

2.1 Erhalter

Der Erhalter des Kindergartens ist die Pfarrcaritas Schardenberg.

Die Betriebsführung für den Kindergarten wurde von der Pfarre an die Caritas Oö. für Kinder und Jugendliche in Linz übertragen.

Mandatsnehmerin ist: Frau Mag.a (FH) Ulrike Straßl

2.2 Anschrift

Peter-Rosegger-Weg 3

4784 Schardenberg

Tel.: 07713/6585

E-Mail: KG414227@pfarrcaritas-kita.at

2.3 Öffnungszeiten

Montag	7 ⁰⁰ – 16 ⁰⁰
Dienstag	7 ⁰⁰ – 16 ⁰⁰
Mittwoch	7 ⁰⁰ – 16 ⁰⁰
Donnerstag	7 ⁰⁰ – 16 ⁰⁰
Freitag	7 ⁰⁰ – 13 ⁰⁰

2.4 Ferienregelung

Weihnachten: 24. Dez. – 06. Jan.

Sommer: 4 Wochen (Anfang August – zum ersten Montag im September)

2.5 Bring – und Abholzeiten

Bringzeit:	7 ⁰⁰ – 8 ³⁰
Abholzeit:	12 ⁰⁰ – 13 ⁰⁰ / 15 ³⁰ – 16 ⁰⁰

2.6 Bustransport

Der Bustransport wird vom Busunternehmen „Wirth“ durchgeführt. Für jeden Bus muss eine Begleitperson zur Verfügung stehen. Sie ist den Kindern beim Ein- und Aussteigen behilflich und achtet auf einen sicheren Transport der Kinder.

Verantwortlich für den Bustransport ist die Gemeinde. Die Eltern sind verpflichtet, ihr Kind zum vereinbarten Zeitpunkt zur Sammelstelle zu bringen bzw. dort wieder abzuholen.

2.7 Das Team

Leiterin:	Daniela Strehler
Gruppenführende ElementarpädagogInnen:	Daniela Reitingner, MA ECED Anna Tomandl Daniela Strehler Michelle Haas Eva Bauer Laura Itzinger
Pädagogische Assistenzkraft für Integration:	Friederike Heinzl-Dittrich
Pädagogische Assistenzkräfte:	Ingrid Fesel Veronika Kasbauer Eva Maria Haas Nina Fasching Simone Schuster Daniela Aumaier Verena Reischl
Assistenzpädagogin für Sprachförderung:	
Reinigungskraft:	Claudia Rosatti

2.8 Gruppenstruktur

In unserem Kindergarten gibt es vier altersgemischte Gruppen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, welche vormittags geführt werden, davon eine Integrationsgruppe.

An vier Tagen besteht für die Kinder die Möglichkeit diesen auch ganztags zu besuchen. Jede Gruppe wird von einer Elementarpädagogin geführt und von einer pädagogischen Assistenzkraft unterstützt.

2.9 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten umfasst vier Gruppenräume mit verschiedenen Spielbereichen. Jede Gruppe hat eine eigene Garderobe mit Sanitärbereich. In der Halle wird für die Kinder ein Bällebad angeboten.

Weitere Nutzungsmöglichkeiten und Räume:

- Bewegungsraum
- Multifunktionsraum
- Küche, Büro, Abstellräume
- Dachboden
- Garten

2.10 Aufnahmemodalitäten

- Die Aufnahme für das kommende Kindergartenjahr erfolgt im Frühjahr (Februar / März).
- Ausfüllen eines Vormerklins über eine QR-Code
- Einladung zum Entdeckertag
- Eltern bekommen einen Aufnahmelink per E-Mail zugesendet
- Einladung zu einem Aufnahmegespräch mit der Leiterin im April
- Einladung zum Elterninformationsabend für die neuen Kinder

2.11 Abmeldung

Wird ein Kind vom Kindergartenbesuch abgemeldet, ist dies bis spätestens 1 Monat vorher bekanntzugeben und hat bei der Kindergartenleitung schriftlich zu erfolgen.

2.12 Verpflichtendes Kindergartenjahr

- Kindergartenpflicht für alle 5-jährigen Kinder (1 Jahr vor Schuleintritt)
- Verpflichtende Anwesenheit an allen 5 Tagen für mindestens 20 Stunden pro Woche.
- Abwesenheiten sind von den Eltern zu melden:
telefonische Verständigung ab dem 1. Tag der Abwesenheit
(wie in der Schule)
- Eine schriftliche Entschuldigung muss vorgelegt werden.

2.13 Mittagsbetrieb

In ruhiger familiärer Atmosphäre findet der geregelte Ablauf des Mittagessens statt. Dabei achten wir auf Rituale und eine entsprechende Tischkultur. Während der anschließenden Ruhephase werden die Kinder individuell von einer pädagogischen Assistenzkraft betreut.

Wir beziehen das Mittagessen von der als Gesunde Küche ausgezeichneten Schulküche der MS Schardenberg an vier Tagen (Montag - Donnerstag).



2.14 Gesunder Kindergarten

Gesundheit ist wesentlich, damit Kinder intensiv lernen und sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln können. Eine ausgewogene Ernährung, vielseitige Bewegung, sowie das individuelle Wohlbefinden eines jeden Kindes spielen dabei eine zentrale Rolle. Deshalb achten wir jeden Tag auf unsere Gesundheit.

Wir legen großen Wert auf tägliches gesundes Essen und Trinken

- Täglicher Gemüse- und Obstteller
- Wasser als Hauptgetränk
- Gesundes Mittagessen nach den Kriterien der Gesunden Küche des Landes OÖ
- Gesunde Jause (auch von zu Hause)



Wir legen großen Wert auf ausreichende Möglichkeiten zur Bewegung

- Verankerung freier Bewegungszeiten im Tagesablauf
- Bewegung bei jeder Witterung im Freien
- Vielfältige Bewegungserfahrungen
- Gezielte Förderung sportmotorischer Fähigkeiten
-

Wir legen großen Wert auf das Wohlbefinden aller Kinder

- Wertschätzender Umgang miteinander
- Auseinandersetzungen mit den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen
- Atmosphäre des Vertrauens

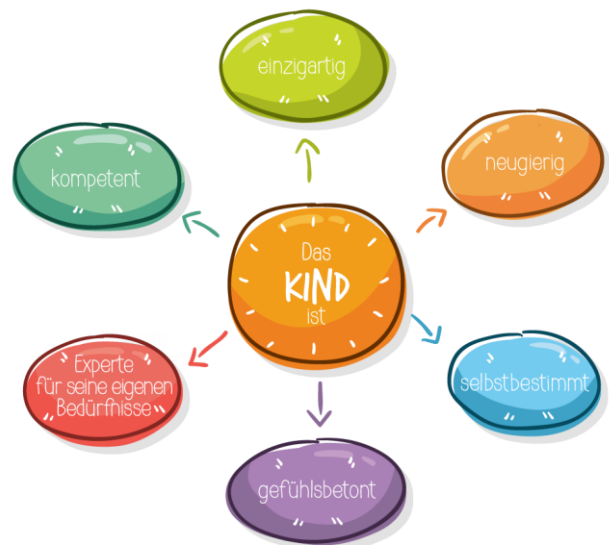
Unser Beitrag zum Umweltschutz ist die aktive Mülltrennung (Altpapier, Plastik...).

3 Orientierungsqualität

3.1 Das Bild vom Kind

Der Kindergarten ist ein Ort des Vertrauens und der Geborgenheit, in dem die uns anvertrauten Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst genommen werden.

- Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit, die akzeptiert werden will.
- Kinder sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und werden die Zukunft bestimmen.
- Kinder sind unbefangen und handeln frei aus sich heraus. (spontan)
- Kinder sind Forscher und Entdecker. Sie stellen viele Fragen und brauchen kindgerechte Antworten.



Kinder brauchen...

- Lebensräume, in denen sie mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln können.
- eine kindgerechte Umgebung in der sie spielerisch und ohne Zwang ans Lernen herangeführt werden.
- eine Gemeinschaft in der sie:
 - ❖ Liebe
 - ❖ Geborgenheit
 - ❖ Sicherheit
 - ❖ Vertrauen
 - ❖ Zuverlässigkeit
 - ❖ Zuwendungerfahren dürfen.
- Vorbilder an denen sie sich orientieren können.
- eine Umgebung in der ihr Selbstvertrauen durch Lob und Anerkennung gestärkt wird.
- einen geregelten Tagesablauf.
- klare Grenzen.

Kinder bedeuten für uns...

Herausforderung
Kraftquelle
Vorbilder für unser Tun

Kinder sind unser höchstes Gut!

3.2 Kinderrechte

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sehen es als kompetentes, eigenständiges Wesen mit Eigenschaften und Fähigkeiten, die individuell verschieden sind. Wir achten seine Rechte auf Entwicklung, Bildung und selbständiges Handeln.

Es ist uns wichtig, eine gute Balance zwischen den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und denen der Gemeinschaft zu schaffen.

In unserem Kindergarten bestimmen die Rechte der Kinder das pädagogische Handeln. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird benachteiligt.



(laut der UN-Kinderrechtskonvention)

3.3 Die Rolle der Pädagogin

Die Kindergartenpädagogin nimmt die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und macht sie zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit.

Für uns ist jedes Kind eine Persönlichkeit mit Rechten und Pflichten und mit Anspruch auf Individualität. Die individuellen Unterschiede der Kinder sehen wir als Chance mit und voneinander zu lernen. Wir wissen um die positiven sozialen Beziehungen als Grundvoraussetzung zur Entwicklung und zum Lernen.

Um diese Selbstprozesse zu unterstützen, geben wir den Kindern Sicherheit, Geborgenheit, den Raum, eine vorbereitete Umgebung und viele Erlebnismöglichkeiten.



Durch unsere qualitätssichernde Ausbildung und einer permanenten Fort- und Weiterbildung sind wir mit vielfältigen Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet, wie z.B.:

- Fachkompetenz
- Sozialkompetenz
- Reflexionsfähigkeit

All diese Merkmale dienen dazu, dass wir im Team das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen können.

3.4 Unser pädagogischer Ansatz

Die Grundlage für unser tägliches Handeln ist der Situationsansatz. Das pädagogische Geschehen in der Kindergartengruppe orientiert sich an der Lebenssituation und der Entwicklungsphase der Kinder, um ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt 3 entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen. Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz

Ich bin Ich (Selbstkompetenz)

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht oder seine Fähigkeiten noch entwicklungsfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

Gemeinsam sind wir stark (Sozialkompetenz)

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, indem Platz für jedes Kind ist. Die Kinder sollen Gemeinschaft erleben und spüren dürfen. Dazu gehört, dass sie Kontakte zu anderen aufbauen, Konflikte friedlich lösen können und sich an Regeln und Grenzen halten.

Zeig mir was (Sachkompetenz)

Sinn unserer Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbaler Kommunikation, sowie die Sensibilisierung von allen Sinnen. Der Dialog zwischen Pädagoginnen, Eltern und Kindern ist uns wichtig. Die Kinder „lernen“ nicht ausschließlich durch kognitive Lernprogramme oder Förderaktivitäten, sondern haben beim praktischen Tun die Möglichkeit selbst Erfahrungen zu sammeln. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass durch das Selbsttun der Erfahrungs- und Behaltewert am größten ist.

3.5 Die Bedeutung des Spieles

Beim Spielen sind die Kinder aktiv, konzentriert, motiviert und auch stark emotional berührt, wobei sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und gleichzeitig alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen gegeben sind. Spielmittel sind Bildungsmittel, weil sie Lernprozesse in Gang setzen und gleichzeitig auch die Persönlichkeit des Kindes fördern.

Wir unterscheiden folgende Spielarten, die von den Spielbedürfnissen und Interessen des Kindes ausgehen und nach ihren Funktionen für die Entwicklung des Kindes übersichtlich geordnet angeboten werden:

- Symbol- und Rollenspiel
- Experimentier-, Bau- und Konstruktionsspiel
- Regelgebundenes Spiel
- Bewegungsspiel



Kinder, denen genügend Spielmöglichkeiten und Spielmaterial für alle Spielformen zur Verfügung stehen, machen wichtige Spielerfahrungen – und damit auch Lernerfahrungen – in allen Bereichen ihrer Entwicklung.

3.6 Integration

Unser Kindergarten ist offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. In einer Gruppe unseres Kindergartens findet Integration statt.

Eine mobile Sonderkindergartenpädagogin unterstützt und berät die Pädagogin / pädagogische Assistenz für Integration in der Förderung des Kindes. Die gute Zusammenarbeit zwischen Kindergartenpädagogin, pädagogische Assistenz und Pädagogin / pädagogische Assistenz für Integration begünstigt eine erfolgreiche Inklusion.

Je nach Beeinträchtigung wird ein auf das Kind abgestimmter Förderplan erstellt. Die Pädagogin / pädagogische Assistenz für Integration fördert das Kind durch gezielte Aktivitäten und mit ausgesuchten Materialien. Damit bestmögliche Inklusion stattfinden kann, werden auch andere Kinder in diese Angebote miteingebunden.



3.7 Religionspädagogische Orientierung

Im Kindergartenalltag machen die Kinder die Erfahrung des Geliebtseins, der Wertschätzung und der unbedingten Annahme. Die Pädagogin geht sensibel auf die spirituell religiöse Vorstellungswelt der Kinder ein. Sie greift ihre Fragen auf und setzt Impulse zur religiösen Bildung.

Christliche Feste wie: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, und Ostern mit Osterbräuchen werden im Kindergarten gefeiert.

Wir nehmen aufmerksam und empathisch die Lebensumstände der Familien aus den unterschiedlichen Kulturen und Religionen wahr und sprechen mit den Eltern über ihre gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen.

4 Prozessqualität

4.1 Tagesablauf

1. Orientierungsphase

7.00 Uhr – 7.45 Uhr

Kinder werden in zwei Sammelgruppen betreut

Um 7.45 Uhr werden die Kinder von der gruppensführenden Kindergartenpädagogin übernommen.

2. Konzentrationsphase

7.45 Uhr – 9.15 Uhr

Die Kinder können an Angeboten teilnehmen oder das Freispiel wählen.

3. Morgenkreis

9.15 Uhr – 9.30 Uhr

Tägliches Ritual, bei dem alle Kinder gezählt, Wochentage und Wetter besprochen und Lieder gesungen werden

4. Erholungsphase

9.30 Uhr – 10.30 Uhr

Rückzugsmöglichkeiten in Form von Kuschelecke, Hängeschaukel, ...
Liebevoll gestalteter Jausentisch / gemeinsame oder gleitende Jause

5. Konzentrationsphase

10.30 Uhr – 11.30 Uhr

6. Ausklangphase

11.30 Uhr – 13.00 Uhr

Die Kinder beenden in Ruhe ihre Aktivitäten.

Um 11.45 Uhr kommt der 1. Bus

Abholen der Kinder

7. Mittagszeit

12.00 Uhr – 13.00 Uhr: Mittagessen

13.00 Uhr – 13.30 Uhr: Rasten

8. Konzentrationsphase am Nachmittag

13.30 Uhr – 15.30 Uhr

Selbstbildendes Freispiel im Garten oder im Haus.

9. Ausklangphase am Nachmittag

15.30 Uhr – 16.00 Uhr

Die Kinder beenden in Ruhe ihre Aktivitäten

Abholen der Kinder

4.2 Transitionen

In unserer Gesellschaft erleben wir ständig Veränderungen. Transitionen, auch Übergänge genannt, verlangen von den Kindern ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Flexibilität. Je positiver diese Veränderungen bewältigt werden können, desto besser kann sich das Kind auch in weitere Systeme einfinden.

4.2.1 Die Eingewöhnung in den Kindergarten

Kommt das Kind in den Kindergarten, braucht das Kind, aber auch die Eltern, Zeit, um sich an die neue Situation und Umgebung zu gewöhnen. Wir sehen unsere Aufgabe darin das Kind und seine Gefühle ernst zu nehmen, ihm zu helfen neue Bewältigungsstrategien zu entwickeln, Vertrauen aufzubauen, Bedürfnisse zu erkennen und gemeinsam mit den Eltern eine individuelle Eingewöhnung zu gestalten. Dabei ist es wichtig sich gegenseitig zu vertrauen und sich an Absprachen zu halten.

Wir versuchen die Eingewöhnung in den Kindergarten für das Kind und dessen Eltern durch verschiedene Angebote zu erleichtern:

- Entdeckertag mit Voranmeldung
- Aufnahmegespräch und Anmeldung
- Einführungselternabend für neue Kinder
- Schnuppertag
- Gestaffelter Beginn in den ersten zwei Kindergartenwochen
- Verkürzte Aufenthaltsdauer in der ersten Kindergartenwoche von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr

4.2.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Während der gesamten Kindergartenzeit erwirbt das Kind wertvolle Fähigkeiten, die es für einen guten Schulstart braucht. Speziell im letzten Kindergartenjahr wird auf die individuellen Lernbedürfnisse der 5- bis 6-jährigen eingegangen und ihre Fertigkeiten durch eine anregende Lernumgebung und spezielle Bildungsangebote vertieft und erweitert. Unter Berücksichtigung ihrer Stärken und Interessen wird eine ganzheitliche Förderung angestrebt. Die Kinder setzen sich mit ihren eigenen Lern- und Denkprozessen auseinander und entwickeln lösungsorientierte Strategien, um Aufgaben zu bewältigen.

Für uns ist es ein wichtiger Aspekt für die Kinder einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gestalten. Um dies zu gewährleisten werden verschiedene Aktivitäten gesetzt:



- Gegenseitige Information über die Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung
- Die Schulanfänger dürfen einen Schnuppertag in der Volksschule miterleben
- Gemeinsame Aktivitäten wie Vorlesen, Referate oder kleine Theaterstücke

4.3 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Ein gutes Miteinander von Eltern und Kindergarten ist die Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklungsbegleitung und Förderung der Kinder. Das Kind und seine Eltern lernen die Einrichtung das erste Mal beim Einschreiben (Entdeckertag) kennen. Wir begegnen uns wieder, wenn das Kind zum „Schnuppertag“ eingeladen wird. Hier wird das wertvolle Fundament einer guten Beziehung gelegt, denn in erster Linie sollen sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Voraussetzung dafür ist beiderseitiges Vertrauen, Offenheit und Akzeptanz.

Folgende Möglichkeiten des Austausches werden bei uns angeboten:

- Elternabende und Elterngespräche
- Informationsbereich im Foyer
- Elternverein
- Tür- und Angelgespräche
- Miteinbeziehung der Eltern bei Ausflügen
- Elternbriefe

- Konzepteinsicht
- Homepage
- Entwicklungsgespräche

4.4 Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag

Beobachtung und Dokumentation bilden die Basis für eine kindorientierte Bildungsarbeit.

Die kindlichen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten, sowie die individuellen Entwicklungsschritte können dadurch gezielt erfasst werden. Bildungsprozesse und Entwicklungsverläufe werden immer wieder überprüft.

Die Dokumentation erfolgt in schriftlicher Form (SBK - Beobachtungsbogen), um den Entwicklungsstand einzelner Kinder differenziert zu erfassen und ist die Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Mindestens einmal im Jahr findet mit den Eltern jedes Kindes ein Elterngespräch statt.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Beobachtung ist die Sprachstandsfeststellung (Vorgabe durch das Land Oberösterreich). Diese gibt Auskunft über die Sprachentwicklung des Kindes und über notwendige Fördermaßnahmen.

4.5 Dokumentation der pädagogischen Arbeit

4.5.1 Planung und Reflexion – Gruppe

- Jede Pädagogin plant ihre Bildungsarbeit in schriftlicher Form. Diese liegt im Kindergarten auf.
- Gegebenenfalls gibt es gruppenübergreifende Aktivitäten (besondere Anlässe, Feste...).
- Die Kindergartenpädagogin achtet in der Planung auf die Balance zwischen gezielten Aktivitäten und eigenständigen kreativen Prozessen der Kinder. Sie lässt Raum für Ideen und Impulse.
- Die Beobachtung und Reflexion erfolgen regelmäßig und systematisch. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die weitere Planung ein.

4.5.2 Planung und Reflexion – Team

- Bei regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen wird gemeinsam über Schwerpunkte der täglichen Arbeit, anstehende Projekte, Veranstaltungen und Termine diskutiert sowie über die Ergebnisse der Arbeit reflektiert.
- Der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen ist selbstverständlicher Bestandteil der Kindergartenarbeit. Diese werden im Team weitergegeben und besprochen.

4.5.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Sprachstandsfeststellungen anhand von BESK und BESK DaZ
- Selbstevaluierung anhand der pädagogischen Qualitätsmerkmale für Kinderbetreuungseinrichtungen in Oberösterreich
- MitarbeiterInnengespräche dienen zum Reflektieren, Konkretisieren und

4.6 Feste und Feierlichkeiten

Feste und Feiern und die damit verbundenen Bräuche sind wichtige Elemente der eigenen bzw. aller Kulturen. Darüber hinaus sind sie besondere Erlebnisse, für den einzelnen oder für die Gemeinschaft. Immer wiederkehrende Festlichkeiten, wie z.B.: Weihnachten, Fasching, ... prägen das Kindergartenjahr sehr stark.



Doch durch die Fülle an Festlichkeiten, die sich im Jahreskreislauf einreihen, selektieren und wählen wir spezielle Feiern aus, die wir in unsere Jahresplanung aufnehmen. Für uns ist es wichtig, diese Feste planen zu können, mit Ritualen zu versehen und sie als bedeutendes und freudiges Ereignis für die Gruppe oder das einzelne Kind, im Kindergarten mit oder ohne den Eltern oder der Familie zu feiern.

Durch die Vorbereitung auf ein Fest gewinnt das Kind Einblick in den Sinn eines Festes und lernt Symbole zu deuten. Durch das Erlebnis eines Festes lernt das Kind, wie sich Gemeinschaft anfühlt. Es kann sich mit anderen Kindern freuen, also lernen, seine Freude zu teilen. Es kann erleben, wie schön es ist, selbst etwas geschenkt zu bekommen, aber auch, welche Freude es ist, anderen etwas zu schenken. Es kann neue Feste und Feierformen kennen lernen, die sich vom persönlichen Stil der Familien unterscheiden.

Neben den persönlichen Festen- die Geburtstage der einzelnen Kinder- gliedert unser Festkalender das Jahr in verschiedene Abschnitte, die überschaubar sind und so den Kindern verhelfen die Zeitstruktur eines Jahres zu erfassen.

4.7 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Um den Kontakt der Kinder aller Gruppen zu fördern werden verschiedene Möglichkeiten angeboten:

- Bällebad
- Die Nachmittagskinder werden in einer Gruppe zusammengefasst
- Gemeinsames Mittagessen
- Feste und Feiern
- Exkursionen (Feuerwehr, Schule...)
- Gemeinsame Gartenbenützung

4.8 Zusammenarbeit und Kooperation...

4.8.1 ...mit dem Träger

4.8.2 ...mit der Gemeinde

- Mitgestaltung einer Seite in der Gemeindezeitung

4.8.3 ...mit der Pfarre

- Mitgestaltung von kirchlichen Festen
- Einführung in die Pfarrbücherei

4.8.4 ...mit örtlichen Einrichtungen, Vereinen und Institutionen

- Volksschule
- Krabbelstube
- Zwergerltreff
- Feuerwehr
- Polizei
- Imkerverein
- Betreutes Wohnen

4.8.5 ...mit Experten/innen

- Logopädische Untersuchung (1x jährlich)
- Zahnprophylaxe (1x jährlich)
- Sehtest vom Land OÖ (alle 2 Jahre)

Bei Bedarf durch:

- Fachberatung für Integration
- Austausch mit Therapeuten

4.8.6 ...mit Bildungseinrichtungen

- BAfEP Ried
 - LWBFS Andorf
- uvm.



5 Schlusswort

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.